

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 59 (1965)
Heft: 4

Artikel: Was uns Burma lehren kann
Autor: U Thant
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was uns Burma lehren kann

UNO-Generalsekretär *U Thant* erklärte in seiner Pressekonferenz vom 24. Februar 1965:

«Unmittelbar nachdem Burma unabhängig geworden war, im Januar 1948, verschwanden die burmesischen Kommunisten von der Bildfläche und begannen eine über weite Gebiete sich ausbreitende Erhebung. Die burmesische Regierung begegnete diesem internen Problem mit eigenen Mitteln, ohne ausländische militärische Hilfe anzufordern . . . Heute, nach 17 Jahren, ist die burmesische Kommunistische Partei immer noch untergrund und illegal. Aber soviel kann ich Ihnen sagen: Es ist kein einziger Fall von ausländischer Unterstützung für die burmesischen Kommunisten bekannt. Dabei ist Burmas gemeinsame Grenze mit Volkschina mehr als 1600 km lang. Falls die burmesische Regierung zu irgendeinem Zeitpunkt beschlossen hätte, ausländische militärische Unterstützung zu erbitten, dann wäre, nach meiner Auffassung, eine von zwei Möglichkeiten eingetreten. Entweder wäre das Land in zwei Teile zerfallen, oder das ganze Land wäre längst kommunistisch geworden . . . Auch nicht ein Amerikaner ist in Burma ums Leben gekommen. Nicht ein USA-Dollar ist in den letzten 17 Jahren für militärische Hilfe an Burma aufgewendet worden. Wir sollten mit allem Nachdruck fragen: „Warum?“»

Aus *I. F. Stone's Weekly*, 8. März 1965

Richter William O. Douglas

Mitglied des Obersten Gerichtshofes der USA schreibt über sein Land was folgt:

Vom Ausland her gesehen sind die Vereinigten Staaten ein reiches und arrogantes Land. Sie sind groß an militärischer Macht aber schwach an Grundsätzen. Sie geben diesen Eindruck der Schwäche angesichts der Tatsache, daß ihre sogenannten Positionen weltpolitischer Macht korrupte reaktionäre Regime sind, wie zum Beispiel Iran und Formosa (Tschiang Kai-schek).

Der Umfang unserer Hilfe an das Ausland hängt nicht davon ab, wie weit eine Empfängernation auf dem Wege zu politischer Freiheit fortgeschritten ist, sondern wie weit sie sich über eine antikommunistische Einstellung ausweisen kann.

Die Arroganz, die wir hier in den USA spüren, widerspiegelt zum Teil das schlechte Gewissen der Reichen, die sich von Slums umgeben sehen und nicht wissen, was sie damit anfangen sollen — außer daß sie sie polizeilich beaufsichtigen . . . Die Psychologie der Furcht und des Malaise erzeugt auch den Extremismus der äußersten Rechten . . . Die Mannigfaltigkeit der Welt ist doch faszinierend. Haben wir wirk-